

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Da lachte Rittau wieder:

„Ja! — Aber dieser eine ist Eschwege!“

\* \* \*

Ich setzte mich auf die Bahn und fuhr nach Drama. Einen Tag brauchte ich bis Sofia. Von dort aus eine Nacht und einen Tag und wieder eine Nacht bis Drama.

Ich fuhr mit vier bulgarischen Offizieren zusammen, die ihr Brot und ihr Fleisch und ihren Landwein mit mir teilten.

Als ich ihnen erzählte, daß ich zu den Fliegern nach Drama ging, da strahlten sie: „Ah — zu Eschwege!“

Und dann erzählten sie mir von ihm. Gestern erst hatte der bulgarische Heeresbericht seinen vierten Luftsieg gemeldet. Den zweiten hatte der bulgarische Kapitän selbst mitbeobachtet. Ausführlich erzählte er davon.

„Eschwege — der Adler des Weißen Meeres!“

Dieser Name ist ihm dann geblieben.

\* \* \*

## II. Ein Luftsieg über See.

Es war im Mai.

Ich war gerade vom Flug zurückgekommen und schrieb meine Meldung.

Da klopfte es, und Angeloff, unser Dolmetscher, trat ein.

„Eine — eine g—gr—gro—große N—Neuigkeit!“

An seinem Stottern sah ich, daß er in gr—großer Aufregung war. Denn sonst sprach er ganz leidlich deutsch. Und an seinen strahlenden Augen sah ich, daß diese Neuigkeit gut war.

„Na, nun erzählen Sie langsam — dann gehts nämlich schneller!“

Er setzte noch einmal an und dann schoß er heraus:

„Ein deutsches Unterseeboot!“

Ich warf meinen Bleistift auf den Tisch und sprang auf.

„Ein deutsches Unterseeboot? — Das ist ja herrlich! — Und wo? — In Kavalla gelandet?“

(Das war nämlich unser Herzenswunsch!)

Angeloff schüttelte den Kopf.

„Nein! — Es ist auf dem Bahnhof!“

Im ersten Augenblick kam mir ein Lachen. Aber dann überlegte ich: vielleicht war es auseinandergenommen und sollte nun in Kavalla zusammengesetzt werden.

„Also nur die Stücke für ein Unterseeboot!? — Und woher wissen Sie es denn?“

Es kränkte mich, daß wir, die es schließlich doch auch mitanging, noch nichts davon wußten.